

Nichts vermag uns zu trennen

**ich hoffe sie gefällt euch! habe mir sehr viel mühe damit
gegeben**

Von Keikoo

Der Morgen danach

Der Morgen danach

Am nächsten Morgen war ich es, der als erstes erwachte. Verschlafen richtete ich mich auf, gähnte und streckte mich ausgiebig. Zufällig fiel mein Blick auf Kagome. Mir stockte der Atem und ich verharrte in meiner Bewegung. Konnte ein Mädchen wirklich so wunderschön sein? Wie geht es, dass sie aussieht, als ob sie kein Wässerchen trüben könnte? Sie hat es doch eigentlich faustdick hinter den Ohren... Solche und ähnliche Fragen stellte ich mir. Aber da ich keine Antwort fand, schaute ich Kagome einfach an.

Immer noch müde, gähnte ich erneut herzhaft. Man, die Nacht war diesmal eindeutig zu kurz gewesen. Ein Lächeln huschte über mein Gesicht. Diese Nacht war unglaublich gewesen. Diese Nacht werde ich wohl nie vergessen können...

Gerade wollte ich in eine angenehmere Position übergehen, als... ich ihren Geruch wahrnahm. Das durfte nicht sein. Nicht jetzt! Dennoch stand ich, widerwillig, auf und rannte los. Dann stoppte ich und sah noch ein Mal zu Kagome. Mir gefiel es gar nicht sie hier allein zu lassen, dazu noch schlafend... aber... ich musste gehen!

Somit rannte ich, ein wenig entschlossener, weiter. Mein Ziel hatte ich klar vor Augen.

Hätte ich damals bloß bemerkt, dass nicht nur ich zum heiligen Baum unterwegs war, hätte ich vielleicht alles verhindern können. Schließlich bin ich ein Halbdämon mit guter Nase. Dennoch nahm ich damals den Geruch von ihr nicht wahr. Wieso? Warum bloß war ich so dumm? Ich kann es nicht sagen. Aber eins weiß ich genau: Geschehen ist geschehen...

Endlich erreichte ich den heiligen Baum. Einige Schritte vor ihr blieb ich stehen. Der Wind wehte ihr die langen, schwarzen Haare aus dem Gesicht. Heute trug sie sie offen. Sie wusste, wie sehr ich es damals gemocht hatte, wenn sie sie offen hatte. Vielleicht war ihr auch bewusst, weswegen ich überhaupt gekommen war. Der heutige Tag hieß für uns beide Abschied nehmen.

Doch hatte ich nicht mit ihrer Unberechenbarkeit gerechnet und auch nicht mit Kagomes Neugier. Kagome war es gewesen, die mir heimlich gefolgt war.

Eigentlich hätte ich ahnen müssen, dass sie nicht so leicht aufgeben würde. In meiner Verliebtheit muss ich wohl blind gewesen sein. Langsam und sehr, sehr leise kam mir

ihr Name über die Lippen.

„Kikyo...“

Kaum das ich erwacht war, musste ich feststellen, dass Inu Yasha gerade dabei war zu verschwinden. Irritiert blickte ich ihm nach und hatte eigentlich nicht vor ihm zu folgen, aber irgendetwas in mir trieb mich dazu. Heute weiß ich, dass sie es gewesen war. Sie hatte mir dieses Gefühl eingepflanzt Inu Yasha unbedingt folgen zu müssen. Das sie solche Macht hatte, war mir nie klar gewesen. Jetzt war es mir bewusst, aber damals... damals hätte es mir mehr genutzt.

Vorsichtig und unauffällig folgte ich Inu Yasha zum heiligen Baum. Innerlich wusste ich schon, wenn er treffen würde. Er, den ich über alles liebte und vertraute, traf sich mit meiner Gegnerin. Mit der Frau ohne die ich nicht wäre. Mit der Frau, die er geliebt hatte und irgendwo sicherlich immer noch liebte.

Im selben Moment, wo Inu Yasha ihren Namen aussprach, tat ich dies auch.

„Kikyo...“